

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 36 (2010), S. 49-62

"Waisenhäuser Hand" und "Waisenhäuser Orthographie". Der Schreibunterricht an den Schulen des Halleschen Waisenhauses im 18. Jahrhundert.

Gröschl, Jürgen

Göttingen, 2010

4. Stilistische Kenntnisse

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

die Académie française vor, die eine solche Verbesserung der Orthographie durchführen könnte.³⁴ In der vierten Auflage der *Anweisung* setzt sich Freyer schließlich selbst mit reformorthographischen Möglichkeiten auseinander und nimmt dabei spätere Entwicklungen vorweg.

Freyers Lehrbuch wurde sofort nach Erscheinen an den Anstaltsschulen verwendet. Andere im Verlag des Waisenhauses erschienene Schulbücher wurden den Freyerschen Regeln angepasst. Die Cansteinschen Bibelausgaben folgten ab 1732 bis ins letzte Viertel des Jahrhunderts Freyers Orthographie. Zeitgenossen wie Friedrich Andreas Hallbauer (1692–1750) und Johann Christian Steinbart (1702–1767) nahmen in ihren Orthographiewerken Bezug auf Freyer und setzten sich mit ihm auseinander. Die *Anweisung zur Teutschen Orthographie* war im deutschen Sprachraum weit verbreitet und Bestandteil mehrerer Schulordnungen des 18. Jahrhunderts, u. a. in Herrn-
hut. Noch 1761 wurde Freyers Lehrbuch den Lehrern zur Anschaffung empfohlen und sein Vorzug für den Unterricht herausgestellt.³⁵ Die nach Freyers systematischen Regeln an vielen Schulen Deutschlands gelehrt Rechtschreibung wurde unter der Bezeichnung „Waisenhäuser Orthographie“ und „Freyersche oder Hallische Orthographie“ bekannt.³⁶ Die Freyerschen Prinzipien finden sich immer wieder in Schreiblehren des 18. Jahrhunderts, so auch noch bei Johann Christoph Adelung (1732–1806), der in seiner 1788 erschienenen *Vollständigen Anweisung zur Deutschen Orthographie* die Rolle von Aussprache, Abstammung und Gebrauch betont.³⁷

4. Stilistische Kenntnisse

In den methodischen Anweisungen für den Schreibunterricht klingen bereits die ersten Ansätze zu einem modernen Aufsatzunterricht an, der sich erst im 19. Jahrhundert voll entwickelte: „Weil es auch eine nöthige Sache ist, daß ein jeglicher einen teutschen Brief, und was sonst in dem Menschlichen Leben einem jeden vorzufallen pflegt, aufzusetzen wisse, sollen die grössern Kinder auch dazu angewiesen werden“, heißt es in der *Ordnung und Lehrart*.³⁸ Zur Schulung des deutschen Ausdrucks diente neben den Schreibstunden zum einen der Fremdsprachenunterricht, insbesondere durch stilgerechte deutsche Übersetzungen lateinischer, griechischer und französischer

³⁴ Freyer, Orthographie [s. Anm. 32], 22.

³⁵ Johann Friedrich Hahn: Des Berlinischen neu eingerichteten Schulbuches, Andere Theil, welcher die Caligraphie, Orthographie, Epistolographie u. die Rechenkunst enthält. Berlin 1761, 63–68.

³⁶ Johann Christoph Adelung: Vollständige Anweisung zur Deutschen Orthographie. 2., überarb. u. erw. Aufl. Leipzig 1790, 10.

³⁷ Adelung, Anweisung [s. Anm. 36], 17.

³⁸ Francke, Ordnung Waisenhaus [s. Anm. 3], 30.

Texte, zum anderen der Rhetorikunterricht, in dem neben der anhand von Freyers *Oratorischen Tabellen*³⁹ schriftlich vorbereiteten mündlichen Redeschulung das Briefschreiben – auch in der Muttersprache – im Mittelpunkt stand. Francke widmete einen ganzen Abschnitt seiner 1706 erschienenen *Handleitung zu Wohlanständigen Sitten* dem Schreiben von Briefen.⁴⁰ Indem er allgemeine Kenntnisse im Abfassen von Briefen aus den zahlreich vorhandenen Briefstellern voraussetzt, weist er nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer klaren Gliederung und einer geeigneten Wortwahl sowie eines prägnanten, kurzgefassten und sachlichen Stils hin.

Im Pädagogium wurde das Schreiben von Briefen besonders gefördert. In den unteren Lateinklassen adaptierte man dazu Vorlagen aus den Briefstellern von Christian Friedrich Hunold, bekannt unter dem Pseudonym Menantes, (1680–1721)⁴¹ und Johann George Neukirch (1669–1735),⁴² deren Beispiele genau der Forderung Franckes nach Vermeidung eines „affektirten“⁴³ Stils entsprachen.⁴⁴ Ab der Tertia mussten die Schüler einen deutschsprachigen Brief zu einem vorgegebenen Thema selbständig erarbeiten. Diese Stunde wurde jeweils mittwochs gehalten, am folgenden Tag wurden einige dieser Schreiben durch den Informator vorgelesen und in der Klasse korrigiert. Ein Brief jedoch wurde im *Collegium orthographicum*, das vierzehntäglich sonnabends früh um 7 Uhr von jeweils zwei Informatoren vor allen Klassen gehalten wurde, ohne Namensnennung öffentlich verlesen und hinsichtlich Inhalt, Stil und Orthographie beurteilt.⁴⁵

Außer diesen Übungen des Schreibstils innerhalb des Latein- und Rhetorikunterrichts gab es am Pädagogium und an der Lateinischen Schule gesonderte Kurse bzw. Klassen, in denen das Briefschreiben unter stilistischen Aspekten erlernt wurde.⁴⁶ Voraussetzung für die Teilnahme an diesen Kursen war das erfolgreiche Absolvieren der Realienfächer, um Sachverhalte aus naturwissenschaftlichen und technischen Gebieten zum Thema der Übungen machen zu können.⁴⁷

³⁹ Hieronymus Freyer: *Oratoria in tabulas compendiaris redacta et ad usum iuventutis scholasticae accommodata*. Halle/Saale 1719.

⁴⁰ Francke, *Handleitung* [s. Anm. 5], 312–367.

⁴¹ Christian Friedrich Hunold: *Auserlesene neue Briefe nebst einer Anleitung, wie in den allermeisten Begebenheiten die Feder nach dem Wohlstand und der Klugheit zu führen*. Halle/Saale 1717.

⁴² Johann George Neukirch: *Auserlesene neue Briefe in Form einer Antwort auf die in dem ersten Theile enthaltene auserlesene neue Briefe des sel. Menantes. Nebst einer Anleitung wie in dem Antwort-Schreiben die Feder nach dem Wohlstande und der Klugheit zu führen*. Halle/Saale 1728.

⁴³ Francke, *Handleitung* [s. Anm. 5], 316.

⁴⁴ Hieronymus Freyer: *Verbesserte Methode des Paedagogii Regii zu Glaucha vor Halle*. Erw. Aufl. Halle/Saale 1734, 17.

⁴⁵ Freyer, *Verbesserte Methode* [s. Anm. 12], 17.

⁴⁶ Johann Anastasius Freylinghausen, Gotthilf August Francke: *Ausführlicher Bericht von der Lateinischen Schule des Wäysenhauses zu Glaucha vor Halle*. Halle/Saale 1736, 42.

⁴⁷ Freyer, *Verbesserte Methode* [s. Anm. 12], 79 f.